

Wegmarken zur SOLE-Schule

Vom Umgang mit Herausforderungen zur gemeinsamen Vision

Herausfordernde Situationen – Konflikte, Plagen, Mobbing und anspruchsvolles Schülerverhalten – stellten die Schule Felsberg vor grosse Aufgaben. Erste, zaghafte Interventionen und eine gemeinsame Fortbildung mit Mobbing-Expertinnen und -Experten bildeten den Auftakt zur Absicht, tatkräftig ins Handeln zu kommen. Gleichzeitig wurde eine vertiefte Wertediskussion angeregt, um die pädagogische Haltung im Umgang mit schwierigen Situationen zu klären.

Um mehr Systematik und ein erweitertes Handlungsrepertoire zu erreichen, entschied sich die Schule Felsberg im Jahr 2020 für die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) im Rahmen des SOLE-Programms. Von Anfang an standen erfahrene Expertinnen und Experten mit fundierter theoretischer Basis und breiter Praxiserfahrung beratend zur Seite. Sie griffen die bestehenden Schulentwicklungsansätze feinfühlig auf, vertieften die Grundsatzdiskussion und unterstützten gezielt deren Weiterentwicklung.

Dieser gemeinsame Prozess mündete in einer klaren Vision, wie die Schulkultur und das soziale Miteinander der Schule Felsberg bis 2025 gestaltet werden sollen – mit dem Ziel, die Gemeinschaft nachhaltig zu stärken.

1. Schulentwicklung mit klarem Kompass und gemeinsamem Fundament

Der gesamte Prozess wurde konsequent auf Transparenz in Zielsetzung, Vorgehen und Abläufen ausgerichtet – ein Prinzip, das durch die gelebte Fachberatung nachhaltig unterstützt wurde. Mittels Appreciative Inquiry wurden Haltungen und Werte gemeinsam geklärt, wobei der Fokus auf vorhandenen Stärken und positivem Wandel lag. Die FHNW agierte dabei wie eine Geburtshelferin: Sie schuf Raum, in dem sich alle Beteiligten auf das Positive konzentrieren konnten, auf erfolgreiche Zusammenarbeit, geteilte Verantwortung und ein verbindliches Miteinander.

Daraus entwickelten sich tragfähige Beziehungen und ein gemeinsames Verständnis von Haltung und Verantwortung das die Basis für nachhaltige Schulentwicklung bildete.

2. Steuergruppe und partizipative Führung – gemeinsam Verantwortung tragen

Auf Anregung der FHNW wurde eine Steuergruppe gebildet, die eine zentrale Rolle im Entwicklungsprozess übernahm. Sie wirkte als Multiplikatorin, sorgte für Verbindlichkeit in den professionellen Lerngemeinschaften (kollegiale Teams auf Stufenebene) und unterstützte die Stufenteams bei der Konkretisierung, Umsetzung und Überprüfung von Zielen. Ihre Mitglieder übernahmen Verantwortung und begleiteten die Entwicklungsprozesse mit Klarheit, Verbindlichkeit und Engagement.

Im Rahmen einer verteilten Führung wurde Verantwortung auf verschiedene Akteure übertragen. Entscheidungen wurden partizipativ getroffen, Mitarbeitende aktiv in Führungsprozesse eingebunden

und ihre Kompetenzen gezielt genutzt. So entstand eine Führungskultur, die auf Vertrauen, Transparenz und gegenseitiger Wertschätzung basierte, während die Schulleitung richtungsweisend, jedoch kooperativ und auf Augenhöhe agierte.

3. Schulinterne Weiterbildungen – ein gemeinsames Dranbleiben

Schulinterne Weiterbildung wurde im SOLE-Prozess zu mehr als einem Einzelanlass: Sie entwickelte sich zum Motor kontinuierlicher Schulentwicklung.

In den vergangenen vier Jahren wurde sie schrittweise aufgebaut, inhaltlich aufeinander abgestimmt und eng mit den Entwicklungszielen der Schule verknüpft. Aktuelle Fragen aus der Praxis wurden aufgegriffen, und sie blieb stets nah an dem, was im Schulalltag zählt. So konnten Inhalte verbindlich im Schulgeschehen verankert werden.

Dabei entstand ein gemeinsames Dranbleiben: Aus verschiedenen Blickwinkeln wurde immer wieder am gleichen Kern gearbeitet – an einem verbindlichen Miteinander, professionellem Handeln, Perspektivenwechsel und einer gemeinsam geklärten pädagogischen Haltung.

4. Eltern – Teil einer gemeinsamen Schulkultur

Die Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten bildete einen tragenden Pfeiler auf dem Weg zur SOLE-Schule. Sie wurde bewusst reflektiert, gepflegt und stetig weiterentwickelt – im Sinne einer geteilten Verantwortung für Bildung, Erziehung und gelingende Beziehungen.

Im Zentrum stand eine gelebte Willkommenskultur, geprägt von Offenheit, gegenseitigem Respekt und transparenter Kommunikation. Eltern sollten die Schule als einen Ort erleben, an dem sie willkommen sind, ihre Anliegen ernst genommen werden und sie sich aktiv am Bildungserfolg ihrer Kinder beteiligen können. Lehrpersonen agierten dabei als lösungsorientierte Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner.

Diese Haltung wurde sichtbar – etwa in der Neugestaltung von Elterngesprächen oder in Begegnungsabenden, die auf Dialog, Vertrauen und gemeinsame Orientierung setzten. Eltern und Erziehungsberechtigte fühlen sich so willkommen, erleben die Lehrpersonen als offen und lösungsorientiert und schätzen das hohe Engagement der Schule für das Wohl ihrer Kinder.

5. Gemeinsam handeln – gemeinsam wachsen: Für ein starkes WIR

Schulübergreifende Anlässe bieten wertvolle Gelegenheiten, das WIR-Gefühl zu stärken und die Selbstwirksamkeit der Lernenden sowie der Lehrpersonen zu fördern. Mit dem SOLE-Orientierungsraster stellt die FHNW verbindliche Qualitätskriterien zur Verfügung, anhand derer erklärt wird, welche fachlichen und überfachlichen Kompetenzen gezielt gefördert werden und wie Partizipation auf allen Ebenen gelingt.

Mit einem fulminanten Abschluss, dem **Theaterfestival**, feierte die Schule Felsberg das Ende des SOLE-Projekts: **sichtbarhörbarfühlbar** und für alle erlebbar.

Es war ein starkes Zeichen für eine lebendige, partizipative Schulkultur: Die Schülerinnen und Schüler waren in alle Phasen – von der Ideenfindung bis zur Umsetzung – aktiv eingebunden. So wurde nicht nur ihre Kreativität gefördert, sondern auch Eigenverantwortung gestärkt und soziale Kompetenzen wie Zusammenarbeit und gegenseitige Wertschätzung erlebbar gemacht.



6. Ausblick: Gemeinsam weitergehen

Aus dem SOLE-Prozess hat die Schule Felsberg viele wertvolle Impulse, klare Strukturen und tragfähige Ideen mitgenommen. Die gemeinsame Haltung wurde geschärft. Jetzt geht es darum, dranzubleiben und die Erkenntnisse konsequent im Alltag zu verankern:

- **Soziales Lernen und Schulkultur** bleiben zentrale Leitlinien. Zusammenarbeit, Verantwortung und das WIR-Gefühl werden im Schulalltag bewusst gelebt. Das SOLE-Orientierungsraster dient weiterhin als Grundlage für die Planung gemeinsamer Anlässe. Gelungene Beispiele werden sichtbar gemacht und gemeinsam gefeiert.
- **Partizipation** wird auf allen Ebenen gestärkt – im Unterricht, in der Klassengemeinschaft und in der gesamten Schule. Die Idee eines Schüler:innenparlaments ab der dritten Klasse verleiht dem Mitwirken eine verbindliche Struktur.
- Das **Sozialcurriculum** wird als aktives Werkzeug genutzt: für die Arbeit in professionellen Lerngemeinschaften, für Weiterbildungen und für den pädagogischen Austausch – sowohl in kleinen Gruppen als auch schulweit.
- Durch **transparente Kommunikation** und den Dialog mit den Lernenden schaffen wir Klarheit über Verhaltenserwartungen und fördern eigenverantwortliches Handeln.
- **Neue Kolleginnen und Kollegen** werden gezielt in die gemeinsame Haltung eingeführt – mit einem klaren Konzept zur Schulkultur und verbindlichen Grundsätzen wie Respekt, Vertrauen und Augenhöhe.
- **Perspektivenwechsel** wird aktiv gefördert – in Gesprächen mit Kindern, Eltern und im Kollegium sowie als Thema im Fachunterricht.

Ein besonderer Dank gilt der FHNW und unserer Fachberaterin Maria Schmid für die professionelle Begleitung, die wertvollen Impulse und die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Sie haben die Schulentwicklung und die Schulkultur der Schule Felsberg nachhaltig geprägt.